

Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse
Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl
Band: - (1980)
Heft: 9

Rubrik: Ohne die geringste gesetzliche Sicherung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BZ-Leser spendeten für in Not geratene Zigeunerfamilie

Ohne die geringste gesetzliche Sicherung

Im Anschluss an den Brand des Wohnwagens einer Zigeunerfamilie in Burgdorf rief die BZ ihre Leser zu einer Spende auf. Dieser Tage nun überbrachten Grossrat Sergius Golowin und Fritz Bärtschi, Kassier der «Radgenossenschaft der Landstrasse», der gegenwärtig in Bern stationierten Familie den gesammelten Betrag von 3600 Franken (ohne Abzug irgendwelcher Spesen). «Zigeuner-Experte» Golowin dankt nachstehend Spendern und Helfern und würdigt die Situation der Fahrenden.

«Lustig ist das Zigeunerleben», singen wir noch immer, doch die jetzige Entwicklung hat die letzten Nomaden unseres Erdteils in eine oft in jeder Beziehung verzweifelte Sonderstellung versetzt. Der Schreiber dieser Zeilen, zurzeit mit seinen Kollegen nach bestem Wissen und Ge-

wissen im Berner Grossrat bemüht, die sozialen Einrichtungen unseres Staates auszubauen, erlebt den krassem Widerspruch: Gelegentlich be-

Sergius Golowin

kommt er gleichzeitig Einblick in die Tragik der Fahrenden, die oft verschuldet in eine Lage kommen, in der sie bei Unglück fast ohne die geringste gesetzliche Sicherung dastehen.

Der Wohnwagen einer Familie von französischen Zigeunern verbrannte in Burgdorf, wie die BZ schon berichtete, restlos. Zwei der Kinder kamen ins Spital, wovon nun eines aus der Gefahr zu sein scheint, das andere aber wegen einer gefährlichen Rauchvergiftung noch immer in der Intensiv-Station ist. Die recht beachtlichen Ersparnisse der grossen

Sippe (die junge Mutter erwartet schon das siebente Kind!) verbrannten ebenfalls. Die Bank konnte zwar von einem Haufen Asche feststellen, dass es sich um Reste von Geld handelt, fand aber auf den wenigsten Überresten der Scheine die Reste von Nummer, um sie vorschriftsgemäss ersetzen zu können.

Die Not der grossen Nomadenfamilie war um so grösser, als sie als Ausländer ohne Arbeitsbewilligung dastanden. Hier muss ich den Behörden der Fremdenpolizei, und zwar denen von Kanton und Stadt Bern, von

Wenn noch jemand der in Not geratenen Familie eine kleine Unterstützung zukommen lassen kann, so sende er sie bitte mit dem Vermerk «Solidarität» an die «Radgenossenschaft der Landstrasse Bern», Postbox 30-15 313. Die BZ wird in etwa 14 Tagen nochmals einen kleinen Bericht über die ganze Aktion veröffentlichen.



Die in Not geratene Zigeunerfamilie mit Sergius Golowin (Mitte hinten) und Fritz Bärtschi (rechts). (Bild: Rolf Schrag)

Herzen danken: Nach einigen Gesprächen erklärten sie sich bereit, wegen der Notlage der Fahrenden eine befristete Ausnahme zu bewilligen und so lange die Kinder in Gefahr sind, die Eltern ihrem Beruf nachgehen zu lassen. Es ist aber nicht sehr wahrscheinlich, dass es den Zigeunern nach Verlust ihrer ganzen Habe (!) möglich sein wird, als Kupferschmiede, was sie überlieferungsgemäss sind, leicht ihr Auskommen zu finden.

Besonders dankbar bin ich der BZ und ihren Lesern, die nach dem kurzen Aufruf, diesen Menschen im Unglück zu helfen, sehr viele kleinere und grössere Beiträge einsandten. So konnte eine Familie, die — offenbar aus den Auffassungen ihres Stammes heraus — außerhalb den Versicherungen, Krankenkassen, Banken ihres Landes unabhängig zu leben versucht, einen Augenblick der schlimmsten Verzweiflung einigermassen überleben.